

Schuhmacher-Jahrbuch

Erforsche die Wahrheit,
Dann kommst du zur Klarheit.

Organ der deutschen Schuhmacher

Nr. 50

Gotha, 13. Dezember

1903

An die Kollegen!

Das Weihnachtsfest mit all seinem Zauber rückt heran, und wenn auch in den Schuhmacherfamilien kein Ueberfluß vorhanden ist, im Gegenteil oft selbst die Not einkehrt, besser sind sie doch daran, wie die armen Weber in Crimmitschau, die nun schon 14 Wochen im Kampf stehen und vom brutalen Kapitalismus niedergedrückt werden sollen. Wenn je bei einem Kampfe die Arbeiter wie Brüder treu und fest zusammenhielten, so die Weber in Crimmitschau.

Der Kampf ist mit dem Birmaeser zu vergleichen. Alle Mittel, die Weber zu Raaren zu treiben, sie zur Demut und Unterwürfigkeit herabzubringen, alle Schlagen fehl. Auch das Eingreifen der Behörden zugunsten der Unternehmer fruchtete nichts. Alle Versammlungen, Vergnügens, Tanz, der Verkehr auf den Straßen, soweit er die Streikenden betrifft, sind verboten und nur der dumpfe Schritt der in Masse zusammengezogenen Gendarmen dröhnt auf den Straßen.

Anlage erfolgt auf Anlage und Crimmitschau steht heute aus, als wenn der Belagerungszustand über das selbe verhängt worden wäre. Aber die Weber bleiben fest. Nur an eine Hoffnung klammern sich die „liebeshändigen“ Fabrikanten, daß der Hunger, ihr Bundesgenosse, die armen standhaften Weber zur Verzweiflung bringen soll, daß mit der langen Dauer die Unterführungen nicht mehr so reichlich fließen werden.

Kollegen! Das darf nicht eintreten, ihr dürft nicht dulden, daß die braven Männer und Frauen um der Nahrung willen ihre Menschenrechte preisgeben, sich zu Geloten herabdrücken lassen müssen. Als wir in Birmaeser im Kampfe standen und unseren Hilferuf an die deutsche Arbeiterchaft erdhnen ließen, da halfen sie uns alle mit, die Proletarier in Nord und Süd, in Ost und West. Wir gewannen dadurch den Kampf.

Kollegen! Zählen wir die Ehrenschild zurück, opfere jeder sein Scherlein, bedenk, das Weihnachtsfest steht vor der Tür und heller werden die Augen der armen, bedrückten Arbeitsbrüder leuchten, wenn ihr Hilferuf erhört wird.

Die Redaktion ist gern bereit, Gelder, die nicht direkt an das Komitee gesandt werden, zu vermitteln.

Der gesetzliche Zehnstundentag im neuen Reichstag.

Am 3. Dezember ist der neue gewählte Reichstag zu seiner ersten Session zusammengetreten, auf die man wohl in den weiten Kreisen des Volkes höchst gespannt ist. Große Aufgaben harren der neuen Volksvertretung, die freilich für die verschiedenen Interessengruppen recht verschiedenartig sind. An der militärischen Dreieinigkeit von Infanterie, Kavallerie und Artillerie, an der Vermeerung der Marine und der Kriegsschiffe, an neuen Kasernen, Gewehren und Kanonen haben die militärischen Kreise immer und überall das größte Interesse, es kann ihnen hierin gar nicht genug getan werden, auch die großindustriellen Militärlieferanten, wie Krupp und andere sind daran sehr stark interessiert; aber für das Volk in seiner Gesamtheit liegen in dieser Militärpolitik die schwersten Nachteile, insbesondere eine unerträgliche Vermehrung der ohnehin schon erdrückenden Lasten aller Art. An junckerlicher Liebesgabenpolitik, an Wasser-, Kolonial- und Weltpolitik hat das Volk ebenfalls kein Interesse; bisher hat es dafür nur schwere Opfer an Gut und Blut bringen müssen, während die verprochenen Vorteile ausgeblieben sind. Von aktueller Bedeutung für alle Volksschichten, insbesondere für das arbeitende Volk, ist die Handelsvertragspolitik, deren erfolgreiche Verfolgung durch den wohnsinnigen Wucherlary sehr erschwert wird.

Am wichtigsten für die Arbeiterchaft ist die Sozialpolitik mit ihrem weitverzweigten Gebiete, insbesondere die Fortführung der Arbeiterchutzgesetzgebung. Die Presse meldete bereits verschiedenes über Vorlagen, die dem Reichstag bei seinem Zusammentritt zugehen werden, aber von einer sozialpolitischen Vorlage war nicht die Rede. Erinnerung man sich des Wettrennens der Parteien und der Regierung untereinander in den ersten Monaten dieses Jahres, wo Sozialpolitik, Arbeiterschutz und Arbeiterfreundlichkeit Trumpf waren, so könnte es befremden, daß es davon jetzt auf einmal still geworden ist. Erinnerung man sich aber weiter der Tatsache, daß damals die Wahlbewegung und die Reichstagswahlen vor der Türe standen und das ganze sozialpolitische Wettrennen nur Wahlpolitik und Wahlmagogie war, so erscheint die jetzige absolute Stille nicht mehr befremdlich, sondern sie erinnert nur an das bekannte, vielerörterte Kapitel: „Vor den Wahlen — nach den Wahlen.“ Das gilt aber nicht für die Arbeiterpartei, für die sozialdemokratische Partei, die nach den Wahlen für das gleiche kämpft, für das sie vor den Wahlen eingestanden ist und die sich nun, da die Fraktion von 58 auf 81 Mitglieder gestiegen ist, um so eifriger und entscheidender für die Interessen der Arbeiterchaft betätigen wird.

Zwei Forderungen der Arbeiterchaft sind es vor allem, die heute noch wie schon vor längerer Zeit im Vordergrund stehen, nämlich die freihetliche Gestaltung des Koalitionsrechts und die Einführung des gesetzlichen Zehnstundentages. Für diese beiden Forderungen tritt die gesamte Arbeiterchaft ohne Unterschied der Konfession und der Parteizugehörigkeit ein, da sind die freien Gewerkschaften mit den christlichen Gewerkschaften, die „nationalen“ mit den kirchlich-denkenschen Organisationen einig. Auch die Forderung des freien Koalitionsrechts hat erst jüngst der christlich-nationale Arbeitertag in Frankfurt a. M. wiederholt und jene Arbeiter werden daher hinter einem bezüglichen Vorstoß der sozialdemokratischen Fraktion ebenso stehen, wie die übrige gesamte deutsche Gewerkschaftsbewegung, die gesamte Arbeiterchaft.

Eine ebenso bringende Angelegenheit wie die Schaffung eines ehelichen, freien Koalitionsrechts für die Arbeiter ist die endliche Schaffung des gesetzlichen Zehnstundentages, der seit mehr als einem halben Jahrhundert gefordert wird. Eine der ersten Forderungen von dem dem Völkerrühm des Jahres 1848 gedenkten jungen Arbeiterbewegung war die des Zehnstundentages, die seitdem tausendmal wiederholt worden ist. Es mag bei dieser Gelegenheit unsere Kollegen die Mitteilung interessieren, daß es die Schuhmacher waren, die im Jahre 1876 eine mit tausenden von Unterschriften bedeckte Petition an den Reichstag richteten um Einführung des gesetzlichen Zehnstundentages. In einer im September 1875 in Berlin abgehaltenen öffentlichen Schuhmacherverammlung wurde beschlossen, an den Reichstag folgende Petition zu richten: „Angesichts der gedrückten und trüben Verhältnisse, in denen laut statistischen Nachweises sich unser gesamtes wirtschaftliches Leben befindet und durch die speziell das Geschäft der Schuhmacher ganz besonders leidet und an vielen, auf Leben und Gesundheit nachteilig einwirkenden Schäden krank, erlauben sich die Schuhmacher Deutschlands an den hohen Reichstag des deutschen Reiches die Bitte zu stellen, dahin wirken zu wollen, daß durch Einführung des gesetzlichen Normalarbeitstages von zehn Stunden die Arbeitszeit festgesetzt und durch Regelung resp. Abschaffung der Zuchtshaus- und Gefängnisarbeit die für das Schuhmachergeschäft ganz erdrückende Konkurrenz beseitigt werde.“ Es war also mit der Forderung des Zehnstundentages auch diejenige nach Abschaffung der privaten Ausbeutung der Zuchtshausarbeit verbunden worden, der Reichstag lehnte aber und zwar unter eifriger Mitwirkung der „Sozialpolitiker“ des Zentrums die Petition ab.

Dieser Mißerfolg entmutigte indes die Arbeiterchaft nicht. Ein Jahr darauf, 1877, legte die sozialdemokratische Fraktion dem neuen Reichstage bei seinem Zusammentritt einen vollständigen Arbeiterschutzgesetzentwurf vor, 1884 wiederum und seitdem wiederholte die Vertretung der Arbeiter im Reichstage unzähligenmal die Anträge auf Schaffung eines ernsthaften Arbeiterschutzes. Es ist auch in der Tat, was zugegeben ist, manches zum Schutze der Arbeiter getan worden, allein die Haupt-

sache bleibt noch zu tun und insbesondere der gesetzliche Zehnstundentag ist noch zu schaffen.

In bezug auf diese Forderung haben die Regierung wie die bürgerlichen Parteien, so das Zentrum und verschiedene Freisinnige, im Laufe der Zeit unter dem Einfluß der unaufhaltsam vorwärts schreitenden und erstarkenden Arbeiterbewegung ihre Taktik geändert. Sie sind heute nicht mehr offene Gegner derselben, wie ehemals, wo sie mit den lächerlichsten, kindischen Einwänden, mit Hohn und Spott den Zehnstundentag bekämpften und ablehnten. Im April d. J. ließ das Zentrum bei dem allgemeinen sozialpolitischen Wettrennen im Reichstage durch den Renommier-Arbeiterabgeordneten Stögel in Offen den Antrag auf Einführung des gesetzlichen Zehnstundentages in Form einer Resolution stellen, der aber in der Abstimmung abgelehnt wurde.

In den Jahren 1899 und 1902 ließ die Regierung auf bezüglichen Beschluß des Reichstages hin durch die Fabrikinspektoren Erhebungen über die bestehenden Arbeitsverhältnisse und die Wünsche der Arbeiter und Unternehmer vornehmen und wurde hierbei ein reichhaltiges Material gewonnen. Was für unrichtige und einschichtige, fortschrittlich gefasste Leute schon längst klar war, daß die Verhältnisse für eine weitgehende Verkürzung der Arbeitszeit reif sind und daß nicht bloß der Zehn-, sondern auch der Neun- und Achtstundentag heute bereits möglich, das wurde durch das vorliegende Material glänzend und überzeugend bewiesen. Freilich aus Unternehmerkreisen tönt es anders, da gibt es rückständige, arbeitsscheuliche Elemente, die am liebsten den für die Arbeiterinnen bestehenden gesetzlichen Zehnstundentag wieder abschaffen und dafür den fünfzehnstundentag, die unbegrenzte, endlose Arbeitszeit wegen der Freiheit der Arbeit einführen möchten. Aber auch das Unternehmertum bildet in dieser Frage keine feste, geschlossene Mauer mehr, sie ist in zahlreichen Stellen durch weite Breschen durchbrochen, denn viele Unternehmer haben in ihren Betrieben den Zehn-, Neun- und Achtstundentag und haben damit die besten und befriedigendsten Erfahrungen gemacht. Die Gegner, als deren kollektive Vertretungen die Unternehmervereine, die Handelskammern etc. sowie die Scharmachepresse das große Wort führen, bekämpfen nur zum Schein aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit, oder, wie der alte elende Schwindel heißt, gar „im Interesse der Arbeiter selbst“, den von diesen geforderten Zehnstundentag; in Wahrheit sind es politische Gründe, aus denen sie gegen die Arbeiterforderung wählen und hegen. Es ist der Faß der Kapitalistenklasse gegen die emanzipatorischen Bestrebungen der Arbeiterklasse, der sie gegen die gesetzliche Festlegung eines kürzern Maximalarbeitstages Sturm laufen läßt und den Wolf Braun in seiner Achtstundentagsprophetei treffend charakterisiert: „Deshalb bekämpft die Ausbeuterklasse nicht energischer als das Streben nach Verkürzung der Arbeitszeit, schreibt Braun, weil sie ganz wohl weiß, daß diese eine der Vorbedingungen für die arbeitende Klasse ist, sich eine bessere Zukunft zu erringen. Hieraus erklärt sich der vielen Kurzsichtigen unverständliche Starrsinn, auch dann nicht die Verkürzung der Arbeitszeit zugestehen, selbst wenn es klar ist, daß dieselbe Produktionssteigerung, Verbesserung der Qualität der Waren, Ermäßigung der Vertriebskosten bedeutet. Hieraus erklären sich die zahlreichen, immer wiederkehrenden und trotz aller Widerlegungen nicht zu den alten Ladedübeln gewordenen Scheingründe gegen die Verkürzung der Arbeitszeit... mit denen man sich immer wieder herumschlagen muß...“ Nun auch dieses Hindernis ist durch die fortschreitende Ausdehnung und Stärkung der Gewerkschaftsbewegung, durch die vermehrten Kämpfe um die Arbeitszeitverkürzung und durch die Fortschritte des Zehn-, Neun- und Achtstundentages schon stark erschüttert und daher nicht mehr unüberwindlich. Kämpfe, wie der seit einem Vierteljahr von 8000 Textilarbeitern in Crimmitschau um den Zehnstundentag geführte, der den Unternehmern noch schwerere Verluste zufügt, als den Arbeitern und deren Wiederholung in der Textilindustrie wie in andern Industrien sicher ist, wenn nicht die Gesetzgebung den Zehnstundentag einführt, müssen auch den größten und größten Arbeitseindern unter den Unternehmern die Einficht einbläuen, daß ihr Widerstand doch nicht länger aufrecht zu erhalten und es zweckmäßiger ist, zugustehen, was doch nicht mehr verhindert werden kann.

Die erwähnten zweimaligen Erhebungen, namentlich

Verein deutscher Schuhmacher.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Wahlstimmen.

Stimmzettel und Protokoll über das Abstimmungsresultat müssen bis spätestens 18. Dezember d. J. an den Vorstand eingelangt sein.

Die Dreierermählungen machen wir darauf aufmerksam, daß mit Ende dieses Monats die Abrechnungen für das 4. Quartal 1903 fertig zu stellen sind. Die Verwaltungsmittelglieder werden gebeten, die Weihnachtseinnahme zu bringen, um die Einlieferung der Beiträge für das zu Ende gehende Jahr zu beschleunigen, damit unmittelbar nach Neujahr die Einlieferung der Abrechnungen erfolgt. Ein frühes Einbringen der Abrechnungen ist um so mehr wünschenswert, weil die Abrechnung vom vierten Quartal noch in dem Geschäftsbereich, der der Generalversammlung vorgelegt wird, aufgenommen werden muß. Dieser Geschäftsbereich ist aber sofort nach Neujahr durch den Vorstand zu stellen. Wir sind überzeugt, daß, wenn unsere Verwaltungsmittelglieder etwas guten Willens zeigen, dann sind sämtliche Abrechnungen bereits am 15. Januar nächsten Jahres in den Händen des Vorstandes.

Nach § 10 Abs. 4 des Statuts müssen die Wahlvorschlüge zur gefälligen Dreierermählung im Monat Januar erfolgen. Die Formulare zur Wahlprotokollen sind versandt worden und bitten wir nunmehr die Verwaltungsmittelglieder, daß sie die Wahlen bereits in den ersten Hälfte des kommenden Monats vornehmen lassen und die Wahlprotokolle unter Verzichtnahme der Unterschrift der Gewählten, des Ausschusses und Arbeitsnachweise sofort an uns einreichen.

Kur wenn das letztere allseitig befolgt wird, sind wir imstande die Adressenverzeichnisse frühzeitig fertigzustellen.

Der Jahressatz Braunschweig wurde auf Ihren Antrag vom Vorstand gemäß § 5 Abs. 8 des Statuts die Genehmigung erteilt, bis auf weiteres von jedem Mitglied pro Woche eine Gratifikation von 15 Pf. zu erheben.

Der Jahressatz Hamburg wurde auf Ihren Antrag vom Vorstand gemäß § 5 Abs. 8 des Statuts die Genehmigung erteilt, von jedem Mitglied eine Gratifikation von 5 Pf. pro Woche zu erheben. Die bisherige Gratifikation von 20 Pf. pro Mitglied und Monat kommt dadurch in Wegfall.

Ebenfalls genehmigt wurde der Antrag der Jahressatz Stargard zur Erhebung einer Gratifikation von 10 Pf. pro Mitglied und Monat.

Die Mitglieder dieser Jahressätze machen wir darauf aufmerksam, daß die Nichtbezahlung dieser Gratifikation die Folgen des § 8 Abs. 1 nach sich zieht.

Ausgeschlossen aus dem Verein deutscher Schuhmacher wurden auf Grund des § 8 Abs. 1 des Statuts folgende Mitglieder: B.-Nr. 42917, Wenzel Jomuska, eingetr. in Cobitz; B.-Nr. 38558, Emil Jungmann, eingetr. in Köpenick; B.-Nr. 40498, Max Wippler, eingetr. in Döblich; B.-Nr. 88066, Alois Stangl, eingetr. in Waldheim; B.-Nr. 49719, Richard Ziegenhain, eingetr. in Köpenick; B.-Nr. 58878, Aug. Keller, eingetr. in Cobitz; B.-Nr. 56876, Max Wolf, eingetr. in Cobitz. Diese sämtlichen Kollegen haben Streikbruch begangen und wohnen zur Zeit alle in Cobitz.

Ebenfalls ausgeschlossen wurde das Mitglied Philipp Landau, B.-Nr. 51225, eingetr. am 22. August 1903 in Birmasens, z. J. daselbst wohnhaft. Grund des Ausschlusses: Vergehen gegen § 8 Abs. 1 des Statuts (Denunziation eines anderen Mitgliedes).

Auf Antrag der Jahressatz Hamburg wurden durch Beschluß des Vorstandes nachstehende Mitglieder auf Grund des § 8 Abs. 1 des Statuts aus dem Verein deutscher Schuhmacher ausgeschlossen: B.-Nr. 6059, W. Waller, eingetr. am 18. Juli 1898 in Solingen; B.-Nr. 55906, G. Seybold, eingetr. am 27. April 1903; B.-Nr. 55928, Anton Kurzej, eingetr. am 27. April 1903; B.-Nr. 55926, Richard Edelstein, eingetr. am 27. April 1903; B.-Nr. 56010, Bernhard Weimann, eingetr. am 30. April 1903; B.-Nr. 56096, Jakob Schödel, eingetr. am 9. Mai 1903; B.-Nr. 56127, Andreas Jentich, eingetr. am 4. Mai 1903; B.-Nr. 56181, Heinrich Gmeide, eingetr. am 11. Mai 1903. Sämtliche 8 wohnen zur Zeit in Hamburg, die letzten 7 sind auch daselbst eingetretten. Grund des Ausschlusses ist Streikbruch.

Kachstehend als verloren gemeldete Mitgliedsbücher werden hiermit für ungültig erklärt: B.-Nr. 886, Prof. Bauer, geb. 12. Jan. 1859 in Eggenhagen, eingetr. am 8. August 1892 in Mainz; B.-Nr. 8289, Anna Strauß, eingetr. in Burg bei Magdeburg; B.-Nr. 58061, Joh. Günther, eingetr. am 9. März 1903 in Dresden; B.-Nr. 30098, Rob. Hofmann, eingetr. am 27. November 1900 in Dresden; B.-Nr. 19894, Paul Nippich, eingetr. am 24. Juli 1899 in Köpenick; z. J. ebenfalls; B.-Nr. 40899, Rud. Wörbitz, eingetr. am 24. August 1902 in Weiden, derselbe verlor auch seine Arbeitslosenkarte, eingetr. in die Arbeitslosen-Unterstützungskasse in Weiden am 1. Juli 1903, z. J. in Zwenlauer. Rürnberg, den 5. November 1903.

Der Vorstand.

Erwiderung.

Auf die Berichtigung des Meisters Keilmagen der Firma Schmidt u. Walther, in welcher er meine Person zu beschuldigen sucht, erwidere ich: Ich bin erpönt über die Keckheit, die Kollegen des Vereins deutscher Schuhmacher durch Vorpiegelung falscher Tatsachen zu blenden. Wegen ungebührlichem Benehmen, behauptet er, sei ich erlassen worden. Die Wahrheit ist, daß ich mir die Schilfen und Waageleitung nicht ruhig gefallen ließ und dem S. darüber meine Meinung gesagt habe, welches mir kein vernünftiger Kollege verdeden wird.

Den Charakter betreffend werden Sie, Herr S., mich doch nicht mit unferm frühern Aushollegen Wolf verwechseln. Ihre Sympathie für denselben kennzeichnet Sie. Paul Gruner.

Vereinsnachrichten.

Deffau. 1. Bev. S. Gtze. 2. Bev. A. Behrend. 3. Bev. O. Leich. Redatoren: G. Wäntsch und W. Sad. Die Herberge befindet in der „Stadt Braunschweig“, Leipzigerstraße. Götta. Jeden Montag nach dem 1. und 15. des Monats finden die Versammlungen in unserm Vereinslokal „Deutsche Hölle“ statt. Magdeburg. Der 1. Bev. Ludwig Roth wohnt Blaubeilstraße 19, u. II.

Aufforderung.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Verbandsbücher behufs Abhemmung an die dazu bestimmten Kollegen abzugeben. Die Ortsverwaltung Meersau.

Aufforderung.

Der Kollege Gustav Bruder wird hiermit ersucht, seine Adresse an mich gelangen zu lassen. August Richter, Vertrauensmann, Ehlingen, Sauerstr. 8 II.

Aufforderung.

Es wird um den Aufenthalt des Mitgliedes Wilhelm Gerd, geb. zu Babelsberg, Provinz Brandenburg, am 14. Dtl. 1877, eingetr. im Dtlr. 1902 in Wiesbaden, abgemeldet am 10. Mai, dringend ersucht. Arbeiterbildungsverein Eintracht in Jülich. Johann Spitzal, Jülich, Neumarkt 5.

Bekanntmachung.

Wegen rückstehender Beiträge wurden folgende Mitglieder ausgeschlossen: Severin Bretinbach, Karl Haber, Joh. Kronenherger, Joseph Wülfert, Georg Krug, Joseph Kaufmann, Wilhelm Wolf, Peter Jählen, Eugen Eberle, Karl Weisbach, Chr. Aht, Theodor Trumpler, Auguste Helms, Clara Trumpler, Ludwig Mehl, Karoline Wengel, Marie Hopt, Margarethe Bender, Gertrude Schwarz, Konrad Möller, Josef Schley, Joh. Pfeffer, Jean Winter, Friedr. Imhof, G. W. Ellinghaus, Friedr. Berenzen, Ernst Ziegler, Nikolaus Kummer, Wilh. Wajer, Peter Zentender, Wilh. Keibach, Joh. Gröber, Anna Pläter, Richard Wajer, Gottfried Sud, A. Glöcher, Peter Kerschlag, Heinz Weber, Mathias Koppeler, Karl Götting, Emil Vieh, Peter Kapenmayer, Karl Breidjan, Heinz Aht, Adolf Steinbrenner, G. Hans, Harry Straß, Chr. Benging, Jakob Wajer, Peter Mehl, Julie Brimmer.

Anzeigen.

Vom 1. Januar 1904 ab erscheint die „Fachzeitschrift Schuhmacher-Fachblatt“ unter dem Titel:

„Die Schuhmacherei“

mit vermehrtem Text zum gleichen Abonnementsbetrag.

Probennummern

auf Verlangen gratis. Verlag Götta.

Einkaufsgenossenschaft Schuhmachergehilfen

Frankfurt a. M. und Umgegend, Grauberggasse 10 pt. Lager sämtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel. Prima Werkzeug (Aluminium) von Siller-Berlin und Vertretung von Mohr-Edel-Rohr und Brinmann-Eberfeld. Gute Garwegische verstellbare Holzstößel und Reihlingen. Chromoline in jeder Farbe zum Handanputz. Prima Sohlleder-Auschnitt. Die Kollegen werden ersucht, ihren Bedarf nur hier zu decken. NB. Auszahlung der Reueunterstützung, Auskunst und Rat in allen Verbandsangelegenheiten, Arbeitsvermittlung.

Werkzeuge, prima Qualität, für Hand- und mechanischen Betrieb.

Spezialität: Schwedische Messer, versch. Gattungen. A. Vogtlo, Berlin N. 54, Volpingerstr. 22. Langjähriges Mitglied des Vereines d. Schuhmacher. Man verlange neuestes Musterbuch nebst Preisliste gratis und franco.

Lüchtige Schuhmacher

auf Lohn oder Stück, ob verheiratet oder ledig, Lohn 25 Mk., gelucht. Joseph Schneider, Kupferdeh, Reg.-Bez. Düsseldorf. Gute Kollegen bitten aus Duedlburg um Adressenaufgabe.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Eck in Götta.

Joh. Friedr. Rhein, Adam Vogt, August Frau, Valentin Hint, Chr. Schneider, Ph. Schmitt, Günter, Karl Schnauß. Die Kollegen werden ersucht, ihre Bücher vor Schluß des Quartals abzugeben, da wir sonst gezwungen sind, wieder eine Anzahl auszuwechseln.

Die Ortsverwaltung Frankfurt a. M.

„Correspondenzblatt“.

Dem Unterzeichneten fehlen vom „Correspondenzblatt“ die folgenden Nummern:

Jahrgang 1892: Nr. 5, 6, 10, 20, 21, 27 und 30.

Jahrgang 1893: Nr. 28, 31 und 32.

Jahrgang 1896: Nr. 45.

Jahrgang 1897: Nr. 7, 8 und 17.

Jahrgang 1900: Nr. 44.

Vom Jahrgang 1891 besitze ich die Nr. 1, 2 und 27, alle übrigen Nummern fehlen mir.

Ich richte nun an die verehrten Kollegen die Bitte, falls Sie die eine oder die andere der mir fehlenden Nummern im Besitze haben, ob sie nicht gewillt wären, mir dieselben zu überlassen, damit ich inbald die, meine sämtlichen Jahrgänge des „Correspondenzblattes“ zu komplettieren.

Dr. Adde, Rürnberg, Poststr. 29.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

(E. S. Nr. 91 Hamburg.)

In der Sitzung des Vorstandes am 2. Dezember 1903 sind die folgenden Mitglieder, deren Aufenthalt unbekannt ist, nach § 5 a. des Statuts aus der Liste ausgeschlossen worden: A. Schmidt 15750, Alb. Ditz 17888, Paul Hammitz 21675, F. Phil. Reifer, Paul Biermann 20448, F. Schödel 2059, B. Kalze 4037, Wilh. Bachmann 8841, Germ. Kähler 18727, Joh. Hänel 18812. Hamburg, den 5. Dezember 1903. Jul. Jaffe, Vorsitzender.

Bekanntmachung des Hauptkassierers.

Erläuterungen ein vom 21. November bis 5. Dezember: Badnang 200,—, Würzen 100,—, Düsseldorf 100,—, Birgel 100,—, Kornweilheim 100,—, Kering 50,—, Begau 200,—, Camsdorf 100,—, Böbau 100,—, Wörsch 100,—, Delfisch 150,—. Summa 1800,— Mk.

Zusatz erhielten: Döbenorf 50,—, Schleswig 100,—, Waderheim 100,—. Summa 250,— Mk.

Krankegeland an einzelne Mitglieder: Federer-Gemüt 18,95, Horn-Höfhausen 11,50, Simon-Cöthen 5,—, Gohlte-Gammeln 15,65, Stubbe-Glückhabt 3,—, Weiching-Frankfurt a. d. O. 10,40, Lavenstein-Buttke 6,30, Feldmühl-Neudorf 27,30, Kirchereit-Wehlfad 45,10, Thies-Diederich 4,15, Hagemeister-Deilmold 24,60, Schap-Schönereit 9,45. Summa 176,40 Mk.

Hamburg, den 5. Dezember 1903.

F. Ebel, Hauptkassierer, Marktstr. 2, z. S. M.

Litterarisches.

Die heilige Inquisition. Verlag von Joh. Sassenbach in Berlin. Diese Brochure führt uns in die düstere Zeit des Mittelalters, wo der religiöse Aberglaube und Wahnsinn seine schrecklichen Opfer forderte. In diese Zeit mit der Fackel der Wissenschaft zu leuchten, den Menschen die rauchenden Scherhaufen anzuweisen, die Opfer religiöser Fanatismus dem qualvollen Tod erlitten, die Märtyr- und Folterkammer mit ihren raffiniert bestellten Martyrwerkzeugen zu zeigen, unternehme die Brochure. Wer sich für diesen Zeitabschnitt der Geschichte interessiert, dem empfehlen wir dieses Büchlein. Preis 60 Pf.

Wegen der Weihnachtsfeierzeit und des Neujahrstages tritt der Redaktionsstab für diese beiden Nummern schon Montag morgen ein.

Die Redaktion.

Mitglieder-Versammlungen

finden statt in:

- Coburg am Montag, den 14. Dez., abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Himmelsleiter“, Leopoldstr.
- Hamburg am Montag, den 14. Dez., abends 8 1/2 Uhr in der „Festungshalle“, Bäckermarkt 35.
- Karlsruhe am Montag, den 14. Dez., abends 8 1/2 Uhr im Lokal zum „Häringler Löwen“.
- Kiel am Montag, den 14. Dez., abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Garten“, Sternförderstr.
- Lübeck am Sonntagabend, den 13. Dez., abends 8 Uhr im Vereinslokal.
- Mannheim am Montag, den 14. Dez., abends 9 Uhr im Lokal „Ludwigshöhe“, S. 6, Nr. 1.
- Naila am Montag, den 14. Dez., abends 8 Uhr bei Herrn Georg Günter, Kronackerstr.
- Rürnberg am Montag, den 14. Dez., abends 8 Uhr in der „Sängerhalle“, Dummelshöfnerweg.
- Ottensen am Montag, den 14. Dez., abends 8 1/2 Uhr bei Ringe, G. Ringe 21.
- Posen am Montag, den 14. Dezember, abends 1/9 Uhr im Lokale des Herrn Karl Berndt, Zigarrenstr. 10.
- Waldheim am Freitag, den 18. Dezember, abends 1/9 Uhr in der „Garten Aue“.
- Stettin am Montag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Erdmader, Wiesnackerstr. 10.
- Weißfels am Sonntagabend, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr in der „Zentralhalle“.

Empfehle mich

Spezialgeschäft für handgerichtete Werkzeuge

sowie mein Lager in sämtlichen Sorten Schuhmacher-Werkzeile wie Ketten, Sohl- und Oberleder zu billigen Preisen. Karl Nickel, Lederhandlung, Frankfurt a. M., Reugasse 24.

Erinnerungen an meine Wanderjahre.

Ein sehr gelungenes Bild. — Preis 80 Pf.

Su beziehen durch die Expedition d. Bl.

Wer eine Fachzeitschrift lesen will, dem ist

„Die Schuhmacherei“

auf's Würteste zu empfehlen. — Preis 1.15 Mk. pro Quartal.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit

empfehlen

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Facha bei Solingen.



(1/2 natürliche Größe) D. R. G. M.

Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl Mk. 3.25. Kronen-Silber-Stahl Mk. 2.25.

Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen Mk. 1.— bis Mk. 1.30. Rasierpinsel, Rasierschalen, a Mk. — 50, Oelabziehtisch Mk. 2.50, Schärfrasse Mk. — 30, Rasierseife Mk. — 25, Rasier-Garnitur komplett in f. Etui Mk. 8.—

Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst

Ganze Jah., „Fachzeitschrift“

1899, 1900, 1901 und 1902 der Jahrgang Nr. 3., elegant gebunden Nr. 4.—

Verlag der „Fachzeitschrift“

Als Beilage: Abrechnung pro 3. Quartal 1903.